

Gegenüberstellung: Christlicher Glaube - Mohammeds Lehre

1. Quelle der Offenbarung (der Mitteilungen Gottes)

Die **Bibel** ist das **Zeugnis von Gottes Wort und Handeln** mit den Menschen, mit den Ervätern Abraham, Isaak, Jakob, mit Mose, den Propheten und dem Volk Israel und zuletzt die **Offenbarung Gottes im Sohn Jesus Christus** sowie durch Worte seiner Apostel. **Unter Leitung des Heiligen Geistes ist das schriftliche Zeugnis durch verschiedene Verfasser über Jahrhunderte gewachsen.** Das Neue Testament wurde bereits einige Jahrzehnte nach Jesu Tod und Auferstehung niedergeschrieben. Das ist durch Schriftfunde bezeugt.

Dagegen ist der Koran die Beschreibung der Visionen und Gedanken ausschließlich des einen Menschen Mohammed (570 - 632 n. Chr.), selbst wenn darin auch Personen vorkommen, die uns aus der Bibel bekannt sind. Jahre nach dem Tod Mohammeds wurden seine Visionen – dem angeblich vom Erzengel Gabriel offenbarten, unerschaffenen ewigen himmlischen Koran – zusammengetragen und nieder-geschrieben. Die geschichtliche Entstehung des Koran liegt weitgehend im Dunkeln, früheste schriftliche Zeugnisse stammen erst aus dem 9. Jahrhundert.

2. Gott hat sich offenbart (sich zu erkennen gegeben)

Bibel: Der **eine Gott** hat sich uns in der Heilsgeschichte über die Jahrtausende zuletzt als der **Vater** und der **Sohn** und der **Heilige Geist** offenbart.

Dagegen Mohammeds Koran:

Allah (Gott) ist nur der Eine, wer mehr in ihm sucht oder erkennt, begeht die größte Sünde ("Schirk" - Beigesellung eines anderen). Gott ist und bleibt majestätisch erhaben und unnahbar. Es wäre unter Allahs Würde, sich als Mensch zu offenbaren.

3. Jesus Christus

Bibel: **Gott** ist heilig, majestätisch und fern, zugleich aber auch ganz nah, denn er hat sich **aus Liebe zu den Menschen herab gegeben bis zur Menschwerdung im Sohn Jesus Christus** und bis zur Gegenwart im Heiligen Geist.

Jesus Christus, geboren von der Jungfrau Maria, ist **Gottes Sohn, der zur Vergebung unserer Sünden am Kreuz gestorben**, nach drei Tagen auferstanden, zum Vater gen Himmel gefahren ist und **am Jüngsten Tage zum Gericht wiederkommen und seine Gläubigen zu sich in die Herrlichkeit und Ewigkeit holen wird.**

Dagegen Mohammeds Koran und Sunna (Tradition):

Jesus (Isa), geboren von der Jungfrau Maria, sei ein von Allah gesandter **Prophet** - nur für die Juden der **Messias (Christus)**. **Er sei nicht Gottes Sohn, er sei nicht gekreuzigt worden, er bringe keine Vergebung der Sünden und Erlösung.** Nach den Hadithe sei er aber gen Himmel gefahren und werde in der Endzeit wiederkommen, um den Teufel zu bekämpfen und zu besiegen. Dann werde er gegen die Lehre von der **Dreieinigkeit Gottes auftreten, die Kreuze der Kirchen zertrümmern, den Islam bezeugen, heiraten und Kinder zeugen.**

4. Gottes Verheißung

Bibel: Gott ist in seinem Handeln allmächtig und frei, aber aus Liebe zu den Menschen hat er sich durch **unwiderrufliche Heilszusagen** selbst gebunden (Abschluss eines Bundes). Wer die Heilszusagen Gottes in seinem Sohn Jesus Christus glaubt, auf sie vertraut, der **wird ins ewige Leben eingehen**.

Dagegen Mohammeds Koran:

*Allah ist allmächtig und absolut frei in seinem Handeln und bindet sich nicht durch unwiderrufliche Heilszusagen. Er fordert vom Menschen unbedingte Unterwerfung (= Islam). Er spricht den Menschen in ihrem irdischen Leben keine Gewissheit ihres Heiles zu. **Der Mensch bleibt bis zum Jüngsten Gericht in Ungewissheit. Wem sich Allah einst erbarmen wird, ist nicht voraussehbar, denn er ist absolut frei (= Willkür).** Eine relative Verheißung des Heils hat aber der, der im Kampf für den Islam umkommt.*

5. Gottes Gebote

Bibel: Gott hat den **Menschen** seine **Gebote** gegeben, damit sie danach leben und nicht Schaden an Leib und Seele nehmen. Zugleich aber können sie an den Geboten auch immer wieder ihren Ungehorsam erkennen und umkehren. Für das Brechen der Gebote droht Gott Gericht und Strafe an, aber **wenn der Mensch seine Sünde bereut, so vergibt Gott durch seinen Sohn Jesus Christus schon im irdischen Leben** (durch Taufe und Glauben des Evangeliums, durch Buße - Absolution und Abendmahl). **Deshalb braucht der Christ kein Verdammnisurteil im Jüngsten Gericht zu fürchten, sondern darf sich auf das ewige Leben in der Gegenwart Gottes freuen.** Aus Dankbarkeit und als Antwort auf die Vergebung und die Heilszusage Jesu Christi sollen wir nach dem Willen und Geboten Gottes leben (Leben in der Heiligung).

Dagegen Mohammeds Koran und Sunna:

Der Mensch soll vor Allah als ein Gerechter leben und dann hoffen, dass er vor ihm einst im Gericht bestehen kann. Gerechtigkeit erlangt er durch Einhalten der äußeren religiösen Pflichten (Bekenntnis zu Allah und Mohammed als seinem Gesandten, täglich 5 wörtlich vorgegebene arabische Gebete, Almosen geben, Speise-, Reinheits- und Fastengebote einhalten, eine Pilgerfahrt nach Mekka) sowie durch äußere Werke, wie sie im Koran und in Nachahmung Mohammeds (aus der Überlieferung – Sunna, Hadithe) gefordert sind. Böse Gedanken und Gefühle des Herzens gegen Mitmenschen werden weitgehend noch nicht als Sünden betrachtet. Ein alle Menschen umfassendes Liebesgebot existiert nicht, gegenüber Nicht-Muslimen bestehen immer nur eingeschränkte Pflichten.

6. Verhältnis der Menschen zueinander

Bibel: Alle **Menschen** sind ein **Ebenbild Gottes**, von daher haben sie gleiche Würde und Rechte („Menschenwürde“).

Dagegen Mohammeds Koran und Sunna:

Die grundsätzliche Gleichheit der Würde und Rechte aller Menschen wird bestritten. Muslime haben von Allah gegebene Vorrechte und Herrschaftsrechte gegenüber Nicht-Muslimen, Männer haben Vorrechte und Herrschaftsrechte gegenüber Frauen. Arabische Muslime genießen mehr Würde als nicht-arabische, denn an sie ist die Offenbarung Allahs ergangen und arabisch ist die Sprache Allahs.

7. Verhältnis von Religion und Staat

Nach dem Neuen Testament sind **Staat und Kirche zwei unterschiedliche Bereiche** - ein äußerlich weltlicher und ein innerlich geistlicher - für die zwar beide Gottes Wort gilt, die aber **verschiedene Aufgaben** haben und **auf verschiedene Weise zu regieren** sind. Jeder Christ lebt zugleich in beiden Bereichen. Der Staat soll äußere Gerechtigkeit und Recht auch mit äußeren Mitteln (Gesetzen, Regierungen, Polizei, Gerichten) durchsetzen.

Die Kirche soll zum ewigen Leben allein mit geistlichen Mitteln (Gottes Wort und Sakrament) hinführen. **Für den Glauben und die Kirche darf kein äußeres Zwangsmittel eingesetzt werden.** Wenn es in der Geschichte dennoch geschah, so war es entgegen dem eindeutigen Willen Jesu Christi.

Dagegen Mohammeds Koran und Sunna:

Religion und Staat sollen eine Einheit bilden. Deshalb soll in der islamischen Gemeinschaft ("Umma"), die einen Staat bildet, **alle religiöse und weltliche Autorität und Macht vereint sein.** Die religiösen Forderungen und Pflichten sind wie die staatlichen nicht nur mit überzeugenden Worten, sondern auch mit äußerer Gewalt (Gesetze, Religionspolizei, islamische Gerichte) durchzusetzen. Grundlage für die einheitliche islamische Rechtsprechung in Religions-, Familien- sowie Strafsachen ist die **"Scharia"**. Sie ist eine Sammlung von Rechtssprüchen aus dem Koran und dem Hadith (Überlieferung aus dem Leben Mohammeds und der Kalifen). Entsprechend dieser islamischen Innenpolitik ist auch die Außenpolitik: Die **Länder der "Ungläubigen"** sind **„Kriegsgebiet" oder während eines Waffenstillstands vorübergehend "Vertragsgebiet"**. Wenn die Menschen und Völker nicht mit Worten überzeugt werden können, sind sie mit äußeren Mitteln (wirtschaftlicher oder militärischer Macht) **dem Islam zu unterwerfen („Dжихад" - "Anstrengung mit Gut und Blut", umgangssprachlich "Heiliger Krieg")**.

Es gilt zu unterscheiden:

- **die Lehre des vollen Islam mit seinem Selbstverständnis der Untrennbar- und Unveränderbarkeit aller Aussagen aus Koran und Sunna;**
mit den Gesetzen, die der Gleichheit der Menschen und der Freiheit widerstreben,
mit dem Dominanzstreben, den Aufrufen zu Gewalt und Kampf;
mit seinem nicht nur persönlich geistig-religiösen Anspruch (Hinwendung zu Gott), sondern mit seiner zugleich autoritären weltlichen Herrschaftsideologie (keine Trennung von Religion und Staat);
und
- **den islamisch geprägten Menschen, den Muslimen,**
entweder
 - **als vorbehaltlose Anhänger des vollen Islam mit in all seinen Lehren,** wie die Salafisten, Wahhabiten ...oder
 - **die sich vor allem von ihrer Herkunft und Prägung als Muslime verstehen,** aber bewusst oder unbewusst, aus Gründen des Gewissens und Verstandes, speziell die aggressiven und menschenverachtenden Lehren des Islam nicht nachvollziehen und auch das unerbittliche Gottesbild von Allah nicht akzeptieren und sich einen eigenen humanen Islam (Reform-Islam) machen.

Der Lehre des Islam ist sachlich entschieden entgegenzutreten, aber den einzelnen Muslimen ist friedfertig, gesittet, ja, gewinnend gegenüberzutreten und das Evangelium Jesu Christi zu bezeugen.

Die Grundpflichten, die „fünf Säulen des Islam“:

1. Das in arabischer Sprache festgelegte Glaubensbekenntnis zu Allah und seinem Propheten Mohammed, die „Schahada“, vor Zeugen sprechen;
2. Fünfmal täglich die festgelegten arabischen Tagesgebete mit der Schahada, in bestimmten Körperhaltungen, gen Mekka gewandt beten. Dem Gebet geht eine rituelle Waschung voraus, um in Reinheit vor Allah zu treten.
3. Zahlung eines Prozentsatzes vom Besitz und Einkommen als „Zakat“, verkürzt übersetzt mit „Almosen- oder Armensteuer“. Zakat ist zwar für arme Muslime bestimmt, aber zugleich auch für die Kassierer des Zakat, sowie für Nicht-Muslime, um sie für den Islam dienstbar zu machen oder zu gewinnen und für Kämpfer des Dschihad (heiliger Krieg). So finanzieren islamische „Wohltätigkeitsorganisationen“ auch bewaffneten Kampf und Terror.
4. Im Mondmonat Ramadan, der jährlich in einen anderen Monat unseres Sonnenkalenders fällt, keine Speisen und Getränke in der Zeit von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang zu sich nehmen. Im Ramadan darf also nur in der Dunkelheit gegessen und getrunken werden.
Im Zusammenhang des Fastens sei auch auf die allgemein einzuhaltenden Speisevorschriften (z.B. kein Schweinefleisch essen, keinen Wein trinken) und Reinheitsgebote hingewiesen.
5. Mindestens einmal im Leben im Monat Dhu'l-Hidscha eine Pilgerfahrt nach Mekka (arab. "Haddsch") zum Opferfest unternehmen und dort am 10. Tag des Monats das Schlachtopfer und die vorgeschriebenen Riten vollziehen, wie die symbolische Steinigung des Teufels und das siebenmalige Umschreiten des würfelförmigen Baues der Kaaba. Die Kaaba mit dem eingemauerten schwarzen Meteoriten-Stein, den schon die altarabischen Götzendienern verehrt haben, sollen Abraham und sein Sohn Ismael gebaut haben.

Als 6. Säule rechnen namhafte Religionsgelehrte den „Dschihad“ (heiligen Krieg) hinzu. „Mit Gut und Blut für den Islam kämpfen“ und „nicht zuhause sitzenbleiben“ (*Suren 49, 16; 9, 41; 61, 5.11*).

Der namhafte Religionswissenschaftler Helmuth von Glasenapp schreibt in seinem Werk „Die fünf Weltreligionen“, Seite 438, über die christliche Sicht des Islam:

„Die objektive christliche Kritik lässt am Islam wenig Gutes. Sie findet, dass seine Gottesverehrung höchst unvollkommen sei, weil Gott als die personifizierte Willkür auftrete und durch keinen Mittler mit der Menschheit verbunden sei. Das Entgegenkommen des Propheten gegen die arabische Raubgier und die Sinnlichkeit, die enge Verbindung zwischen irdischen und religiösen Gesichtspunkten, die im Koran wie in der ganzen Entwicklung des Islam immer wieder zutage tritt, die Geringachtung der Frau und viele andere Dinge erscheinen dem geläuterten sittlichen Empfinden als Unzulänglichkeit, von dem sich der Islam leider nicht zu befreien vermocht hat.“

Detlef Löhde¹

¹ Veröffentlichung: „**Was Christen vom Islam wissen sollten**“ von D. Löhde

als ebook kostenlos herunterzuladen bei www.sola-gratia-verlag.de

als Druckausgabe bestellbar für 6,00 Euro bei Pfr. i. R. Lüder Wilkens; Glockenturmstr. 36; 14055 Berlin